



Hundintegrierte Sprachförderung in der heilpädagogischen Frühförderung

Kristina Saumweber

Dr. paed., Dipl.-Sozialpädagogin/ -arbeiterin (FH)



Kreischaritasverband
Freyung-Grafenau e. V.
Deutschland

Theoretischer Hintergrund

Formaler Sprechunterricht mit einer alleinigen Orientierung an der normalen sprachlichen Entwicklung und das Nachsprechen vorgegebener Modellsätze haben in der Sprachförderung bei Down-Syndrom oft nicht den gewünschten Effekt.

Die Förderung scheint dann am effektivsten zu sein, wenn sich dem Kind in konkreten, alltagsbezogenen Situationen und Handlungen Wortbedeutungen erschließen.

Die sprachliche Entwicklung kann außerdem durch empathisches Reagieren auf alle Äußerungen, auch nonverbale und zufällige, entscheidend gefördert werden.

Deshalb wurde für die sprachliche Frühförderung eines dreijährigen Jungen mit Down-Syndrom ein Hund als konkreter Bezugspunkt und Interessenfokus eingesetzt.

Methode

Verfahren:

„Gebärden-unterstützte Kommunikation (GuK)“ von Etta Wilken (Wilken, ohne Jahr, Informationen und Programm verfügbar unter <https://www.ds-infocenter.de/html/guk.html>)

GuK:

wurde entwickelt, um Kindern, die nicht oder noch nicht sprechen, durch den begleitenden Einsatz von Gebärden die Verständigung zu erleichtern.

unterstützt mit ansprechenden Bild-, Gebärden- und Wortkarten die Verständigung und fördert so Sprechen lernen und Spracherwerb.

ersetzt nicht das Sprechen, sondern unterstützt es mit Gebärden für die Wörter, die für das Verstehen der Mitteilung von Bedeutung sind.

Tiereinsatz

Das Kind lernt zunächst einige Gesten, auf die der Hund trainiert ist. Mithilfe dieser Gesten gelingt das Spiel mit dem Hund, auch wenn der sprachliche Ausdruck noch unzulänglich ist.

Das Kind beobachtet den Heilpädagogen, der Sprache und Geste zeitgleich und deutlich nutzt, um mit dem Hund zu kommunizieren, es ahmt nach und kann nach einiger Zeit der Übung Geste und Sprachbefehl selbständig und situationsadäquat einsetzen.



Sprechenlernen nach der GUK-Methode, zuallererst das Wichtigste: mit dem Hund sprechen können! Beispiel: Befehl Sitz! – Gebärde und Bildkarte

Ergebnisse

Ergebnisse nach 1 Jahr hundintegrierter Sprachförderung:

1. Ein sensibler Therapiehund reagiert bereits auf minimale Anzeichen auch vorsprachlicher oder nonverbaler Kommunikation und fungiert somit als Motivator und Katalysator für aktives Sprechen.

Es fällt dem Heilpädagogen mit Hund also relativ leicht, eine optimale Lernsituation für das Kind herzustellen. Da es motorisch und kognitiv leichter ist zu gebärden als zu sprechen, können zusätzlich eingesetzte Gebärden Kindern mit Down-Syndrom helfen, sich differenzierter mitzuteilen.

2. Ein Hund arbeitet immer situativ und über die Handlung, da ihm die verbale Ebene weitgehend verschlossen ist.

Der Pädagoge mit Hund trainiert nicht formal Sprache, er begleitet den Hund und das Kind situativ und macht somit für das Kind die Bedeutung des gesprochenen Wortes in der triadischen, zum Teil überartlichen, aber immer konkreten Kommunikation erfahrbar.

Eine positive Kommunikation wird etabliert, die anfangs vom Hund initiiert und aufrechterhalten werden kann und vom Pädagogen begleitet und moderiert wird.

3. Die Aufmerksamkeit des Kindes wird unterstützt und fokussiert.

Die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit über einen längeren Zeitraum zu halten ist eine wichtige Voraussetzung für die visuelle und simultane visuomotorische Wahrnehmung der angebotenen Gebärden.

4. Es entsteht eine entwicklungsfördernde, triangulierte Beziehung in der Interaktion mit Kind und Hund.

Der Pädagoge nimmt eine andere Stellung für das Kind ein: das Interesse an der (zwischenmenschlichen) Kommunikation mit dem Hundeführer wächst, ein wichtiger Schritt hin zum gelungenen zwischenmenschlichen Dialog.

Fazit

Die hundintegrierte Sprachförderung ist eine sehr attraktive Möglichkeit, den Spracherwerb effektiv zu fördern.

„Mit Hunden und Händen zu sprechen“ erweitert die Verständigungsmöglichkeiten für das behinderte Kind und sein Umfeld und erleichtert somit seine Integration.



Orientierung im Raum, soziales Spiel, Training von Grob- und Feinmotorik, Entwicklung alltagspraktischer Fähigkeiten – das Spiel mit dem Hund kann vielseitig genutzt werden.